

QM PRAXIS

Serie: Ethik in der Pflege, Teil 4

Alltagsethik in der Organisation – ein Umsetzungsbeispiel

Was hat Ethik eigentlich mit Pflege zu tun? Welche Verbindungen und Wechselwirkungen gibt es zwischen Individual- und Organisationsethik? Welche Umsetzungsbeispiele sind möglich. Diesen und weiteren Fragen geht Mirjam Staffa in einer vierteiligen Serie nach.

Von Mirjam Staffa

Chemnitz // Die ethische Fallberatung ist eine hervorragende Möglichkeit in moralisch schwierigen Situationen zu einer gut begründeten Entscheidung zu gelangen. An erster Stelle in ethischen Konfliktsituationen steht aber die eigene Orientierung der Pflegekraft, die ein ethisches Problem wahrnimmt.

Erster Schritt – Ethische Orientierung der Pflegekraft

Am Beginn eines solchen Prozesses steht oft „nur“ ein ungutes Gefühl in einer bestimmten Situation. Häufig deutet dieses ungute Gefühl, manchmal auch als „ethisches Bauchgrummeln“ bezeichnet, auf eine ethische Fragestellung hin. Mitarbeiter, die für solche Fragestellungen in Fort- und Weiterbildungen sensibilisiert wurden, können dieses Gefühl einordnen und dann eine erste Problemorientierung vornehmen (Albisser Schleger 2019, S. 112 f.). Zu dieser Orientierung gehört es, Informationen rund um die als problematisch empfundene Situation zu sammeln. Zu dieser Informationssammlung gehören die Einschätzung der Urteilsfähigkeit des Pflegebedürftigen sowie die Ermittlung seines (mutmaßlichen) Willens. Weiterhin müssen Informationen zu medizinischen und pflegerischen Gegebenheiten, sozialen und finanziellen Bedingungen zusammengetragen werden. Letztlich sollte am Ende dieser Orientierung klar sein, ob bzw. welche Informationen fehlen, um das Problem ausreichend beschreiben und lösen zu können.

Sind alle Informationen systematisch gesammelt worden, kann sich hieraus schon ein erster Lösungsansatz ergeben. Ist das nicht der Fall,



Foto: privat

// Eine ethische Fallberatung sollte einer festen Struktur folgen und durch eine, besser zwei ethisch qualifizierte Pflegekräfte moderiert werden. //

Mirjam Staffa

weil der Pflegekraft wichtige Informationen oder ethisches Wissen fehlen, dient die Informationssammlung der präzisen Formulierung der Fragestellung, die dann im nächsten Schritt, in einer ethischen Fallbe-



Wenn eine schwierige Situation reflektiert wurde, lernen alle mit. Foto: AdobeStock/H_Ko

sprechung im Team bearbeitet werden kann.

Ethische Fallberatung im Team

Eine ethische Fallberatung sollte einer festen Struktur folgen und durch eine, besser zwei ethisch qualifizierte Pflegekräfte moderiert werden. Teilnehmen sollten an der Fallberatung alle Personen bzw. Vertretungen von Personengruppen, die direkt an der Betreuung und Versorgung des Pflegebedürftigen beteiligt sind.

Hierzu zählen neben den Pflegekräften natürlich der Klient selbst, dessen Angehörige, Betreuer und Betreuerinnen, weitere therapeutische Berufe und der behandelnde Arzt. Ist die Teilnahme für einzelne Beteiligte unmöglich, dann ist es Aufgabe der Moderatoren vorab die Informationen einzuholen, die von dieser Person beigesteuert werden können. Weiterhin sollte die Meinung der Person zum ethischen Problem eingeholt werden und in die Informationssammlung während der Fallberatung einfließen (ebd., S. 138).

Die Moderatoren dürfen selbst nicht direkt in das Problem involviert sein, um eine unabhängige und allparteiliche Beratung sicherzustellen. Die bisher gesammelten Informationen werden zu Beginn der Beratung auf Vollständigkeit geprüft und ggf. ergänzt.

Unterschiedliche Auffassungen der Situation durch die Beteiligten werden benannt und begründet.

Im nächsten Schritt wird die konkrete ethische Problemstellung formuliert und anhand der ethischen Prinzipien Autonomie, Wohlergehen, Schadensvermeidung und Gerechtigkeit beleuchtet.

Anschließend werden alle denkbaren Lösungsmöglichkeiten benannt. Auch „abwegige“ Ideen sollen, sofern sie rechtlich zulässig sind, in dieser Phase benannt werden, um neue Gedanken zu entwickeln und das Problem aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Danach werden die Lösungsmöglichkeiten in Hinblick auf die ethischen Prinzipien diskutiert und bewertet. Am Ende dieser Phase steht idealerweise die Entscheidung für eine Lösung. Gelingt dies nicht, weil wichtige Informationen oder Personen in der Beratung

den sollen und wie mit der Dokumentation der Beratung umzugehen ist. Ein Beratungsprotokoll dient dazu, den Weg zur getroffenen Entscheidung und die festgelegten Umsetzungsschritte nachvollziehbar zu dokumentieren und zu terminieren.

Eine ethische Fallberatung im Team sollte maximal 60 bis 90 Minuten in Anspruch nehmen. Auf den ersten Blick wirkt das sehr umfangreich und sehr schnell taucht die Frage auf: „Wann sollen wir denn das noch machen?“

Machen Sie sich jedoch bewusst, dass die unzähligen, oftmals unstrukturierten Gespräche, die in moralisch belastenden Situationen im Team und zwischen einzelnen Beteiligten immer geführt werden, deutlich mehr Zeit kosten, dabei aber oftmals nicht zu einer Lösung beitragen. Zudem wirken ethische Fallberatungen präventiv.

Wurde eine problematische Situation im Team ethisch reflektiert und konstruktiv gelöst, lernt das ganze Team und kann mit ähnlich gelagerten Situationen zukünftig deutlich kompetenter umgehen.

Außerklinische Ethikberatung durch professionelle Ethikteams

Erst wenn auch die ethische Fallberatung im Team nicht zu einer Lösung des Problems führt, sollte externe Hilfe durch eine professionelle

Ethikberatung in Anspruch genommen werden. Auch wenn es sich um einen im Team verorteten ethischen Konflikt handelt, wenn also bspw. die Auffassung über das „richtige“ pflegerische Handeln im Team auseinander geht, kann eine Beratung selbstredend nicht vom Team geleistet werden. Aber auch komplexe ethische Probleme oder Konflikte mit Angehörigen können Anlass sein, auf eine professionelle Ethikberatung zurückzugreifen.

Professionelle Ethikberater:innen verstehen sich in erster Linie als Moderatoren, manchmal auch als Impulsgeber im Beratungsprozess. Sie unterstützen die Beteiligten dabei, zu einer gut begründbaren und ethisch reflektierten Entscheidung zu gelangen, geben diese aber niemals vor. Die Beratungen werden zu zweit, manchmal sogar zu dritt durchgeführt, um eine hohe Beratungsqualität zu gewährleisten.

■ **Albisser Schleger H (Hrsg.): METAP II – Alltagsethik für die ambulante und stationäre Langzeitpflege; Band 2.** Schwabe Verlag 2019

Die Autorin ist Pflegewissenschaftlerin. Sie hat acht Jahre ihren eigenen Pflegedienst geleitet und ist jetzt Inhaberin von „Staffa – Pflege anders denken“: mirjamstaffa.de



Vom Best Practice zum Konzeptbaukasten: so gelingt der Aufbruch in die Digitalisierung ...

Kursstart: 5. September 2022

T +49 511 9910-175 | veranstaltungen@vincentz.net | www.hp-digilotse.de



Häusliche Pflege
PFLEGEDIENSTE BESSER MANAGEN



VINCENTZ